

RÉMY MARKOWITSCH

ÄsopScans

1995

Teile aus:

Schaschlik

Stemmler

Schaschlik meets Feng Shui

ÄsopScans

1995

Digital Plot (Auflage: 7)

(Elektrostatischer Druck auf Papier)

Größen: 1:1 zu den Tierpräparaten

(ca. 60x80 cm (Maus) - ca. 130x200 cm (Schwan))

ÄsopScans sind elektrostatische Drucke von digital durchleuchteten Tierpräparaten. Die dazu verwendeten Durchleuchtungsgeräte werden z.B. an Flughäfen zur Kontrolle des Handgepäcks eingesetzt.

Diese Durchleuchtungsgeräte interpretieren die Zusammensetzungen der transportierten Waren. Organische Materialien zeigt der Bildschirm orange, Mischmaterialien sind grün und anorganische Stoffe blau, bei hohen Dichten schwarz dargestellt.

Die Herstellerfirma Heimann System, D, war bereit, die Tierpräparate zu durchleuchten, und das Naturhistorische Museum Mainz stellte seine Sammlung (mit teilweise sehr alten Präparaten von ausgestorbenen Tierarten) für diese Arbeit zur Verfügung.

Die wissenschaftliche Abteilung des Naturhistorischen Museums interessierte sich zunehmend für mein Projekt weil das Bestimmen der alten Präparate (die Suche nach Originalteilen) durch meine Arbeit erleichtert wurde. Die Methode sei schonender und der Tierpräparator könne - ohne das Präparat zu verletzen - sich über den Inhalt des Präparats ein präzises Bild verschaffen.

Fleisch I

(1995)

Photo-CD-Player, Photo-CD mit 100 Dias, Monitor

Die Photo-CD-Arbeit auf Monitor läuft im Loop und ist Teil der ÄsopScans Installation.

Fleisch I aus der Serie *Essen* speichert 100 reproduzierte Cooking Cards mit internationalen Fleischgerichten.

Dia Nr. 1 zeigt ein klassisches Suppenhuhn. Die Abfolge bewegt sich von klar erkennbaren Tierformen über bekannte Fleischsorten zu Fleischgerichten, welche die dazu benötigten Tierstücke nicht mehr erkennen lassen.

> Maria Vogel: »ÄsopScans«, in: Finger im Buch,

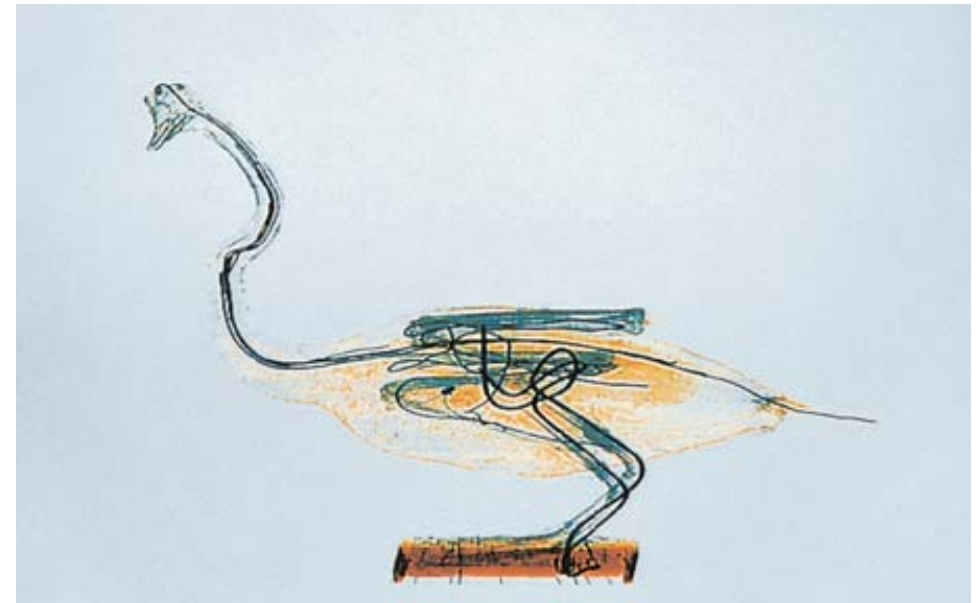
Kunstmuseum Luzern/Cantz, Ostfildern 1996

>The 3rd Tokyo International Photo-Biennale. Fragments of Document and Memory,

Katalog Tokyo Metropolitan Museum of Photography, Tokyo 1999

> Markus Stegmann in: »Animaux et animaux«, Katalog Kunstverein Schaffhausen,

Schaffhausen 1997



ÄsopScans (*Schwan*), 1995

(digital plot, aluminium, 131 x 200 cm)



Fleisch I, 1995

Photo CD No. 1



ÄsopScans, 1995, Städtische Galerie Erlangen, 1997

...Es ist erstaunlich, wie künstlerisch die durchleuchteten Tierpräparate wirken. Die Halt gebenden Drähte sehen bei den Vögeln wie schwungvoll gezeichnete Schlaufen aus. Bei Schlange, Wolf, Fuchs und Krokodil folgt der Draht als Linie der Hauptform der Gestalt. Dank technischem Verfahren und selbstverständlich dank der Gestaltung durch den Präparator werden die Tiere zu Produkten wie von Hand gezeichnet und gemalt. Diese beinahe idyllische, ästhetische Seite gehört zwar auch zu ÄsopScans, doch bricht Markowitsch sie mit einem in die Arbeit einbezogenen, permanent über einen Bildschirm ablaufenden Programm, das hundert Fleischgerichte zeigt. Sie stammen von illustrierten Karten mit internationalen Rezepten aus den 70er Jahren. Markowitsch ist so zufällig darauf gestoßen wie auf die Dias, die er in seinen Arbeiten Kastanienallee 1994 und Oranienburgerstraße 1994 verwendet. Wie jene wurden auch sie im Digitalverfahren auf eine CD übertragen. Diese Technik mit ihrem »Zerschnezzeln« der Vorlage wird angesichts der Tierpräparate und der Fleischgerichte zur Analogie des Zergliederns von Tieren. Die Synthese zum erkennbaren Bild entspricht dann der Einheit eines mit Zutaten angereicherten Fleischgerichts. Das Tier selber ist zum nutzbaren Objekt ohne Eigenwert degradiert.

Die Auswahl der Gerichte zeigt ein breites Spektrum. Markowitsch hat auf Abfolgen von »Kapiteln« in Bildern geachtet, in denen sich das gekochte Fleisch mehr und mehr von der Gestalt des ehemaligen Tieres entfernt. Es beginnt mit ganzen Hühnern und Enten, gefolgt von gebratenem und eingeleg-

tem Fleisch. Mit den Würsten am Schluß ist jedes Tier bis zur völligen Unkenntlichkeit zerstückelt. Das Fleisch ist auf Platten mit allerhand Zutaten angerichtet, insgesamt eine deftige und saucenreiche Kost, die auch von den Dekorationen her weder in die Zeit der Nouvelle Cuisine noch in die Kriegs- und Nachkriegszeit, sondern nur in die 70er Jahre paßt. Die Gerichte mit ihren weitherum üblichen Fleischarten sind auf eine breite Schicht ausgerichtet. Es gibt weder Innereien noch Pferdefleisch. Das hat sich in der internationalen Küche bis heute kaum geändert. Massenkost bewegt sich immer noch in ähnlichem Rahmen, auch wenn sie mit südländischen oder asiatischen Zutaten angereichert ist.

Haustiere sind in gekochtem Zustand Produkte für die Massen. Wer nach ihren Lebensbedingungen fragt, befindet sich immer noch in der Minderheit. Etwas anderes ist es mit exotischen Tieren...

Maria Vogel

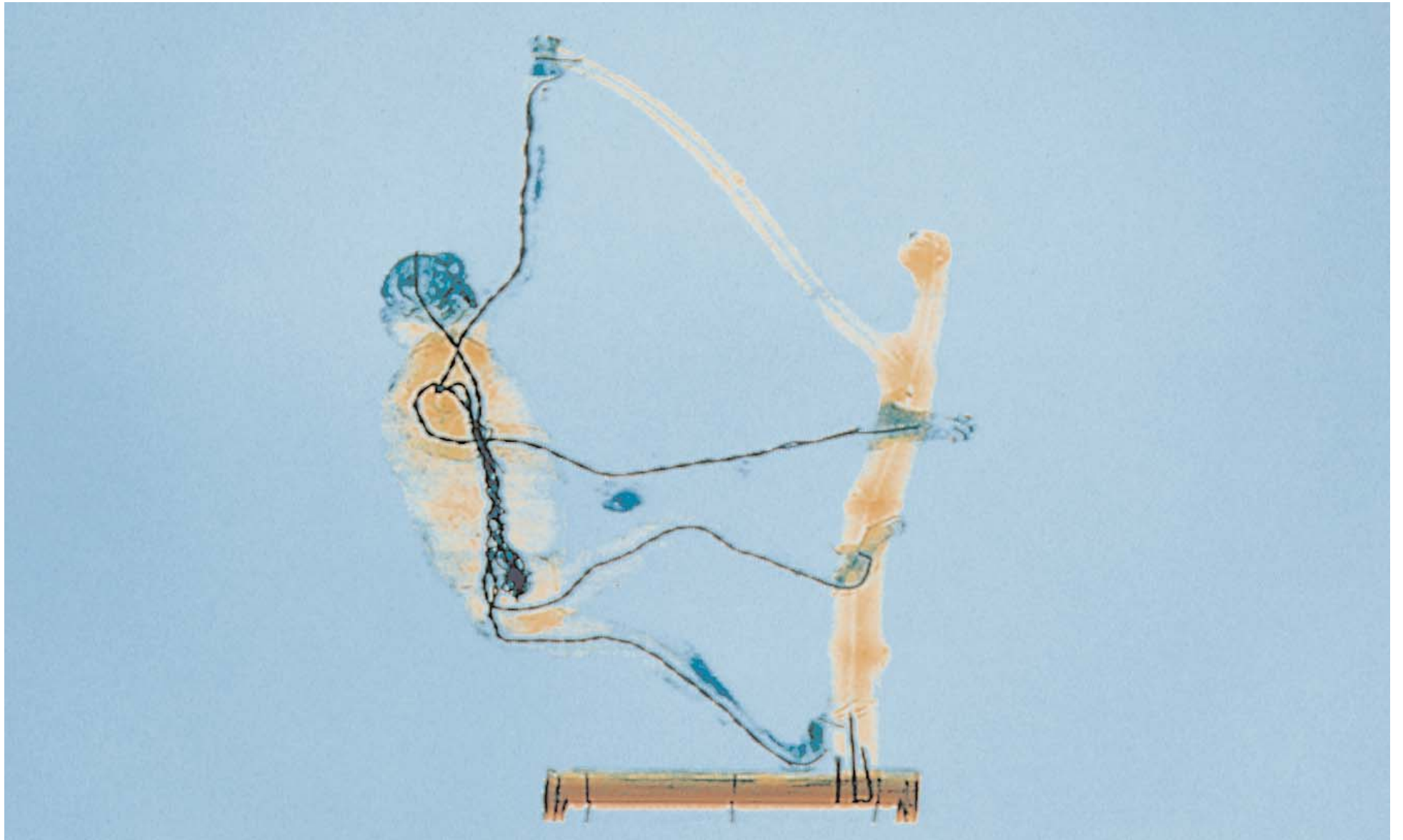
in: „Sprachliches“,
> Finger im Buch, 1996, Cantz

Textarchiv:
> **Sprachliches_Vogel.pdf**

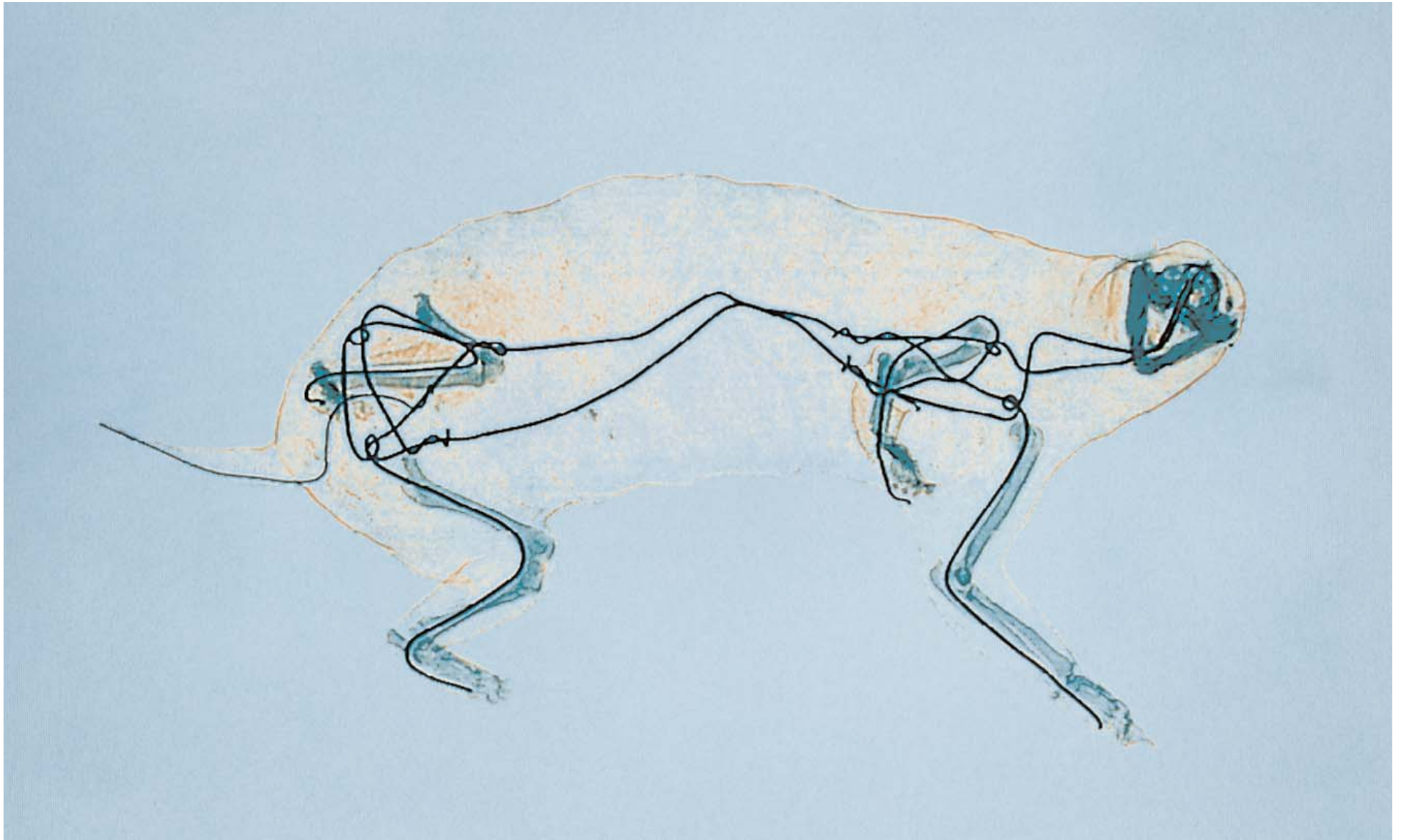




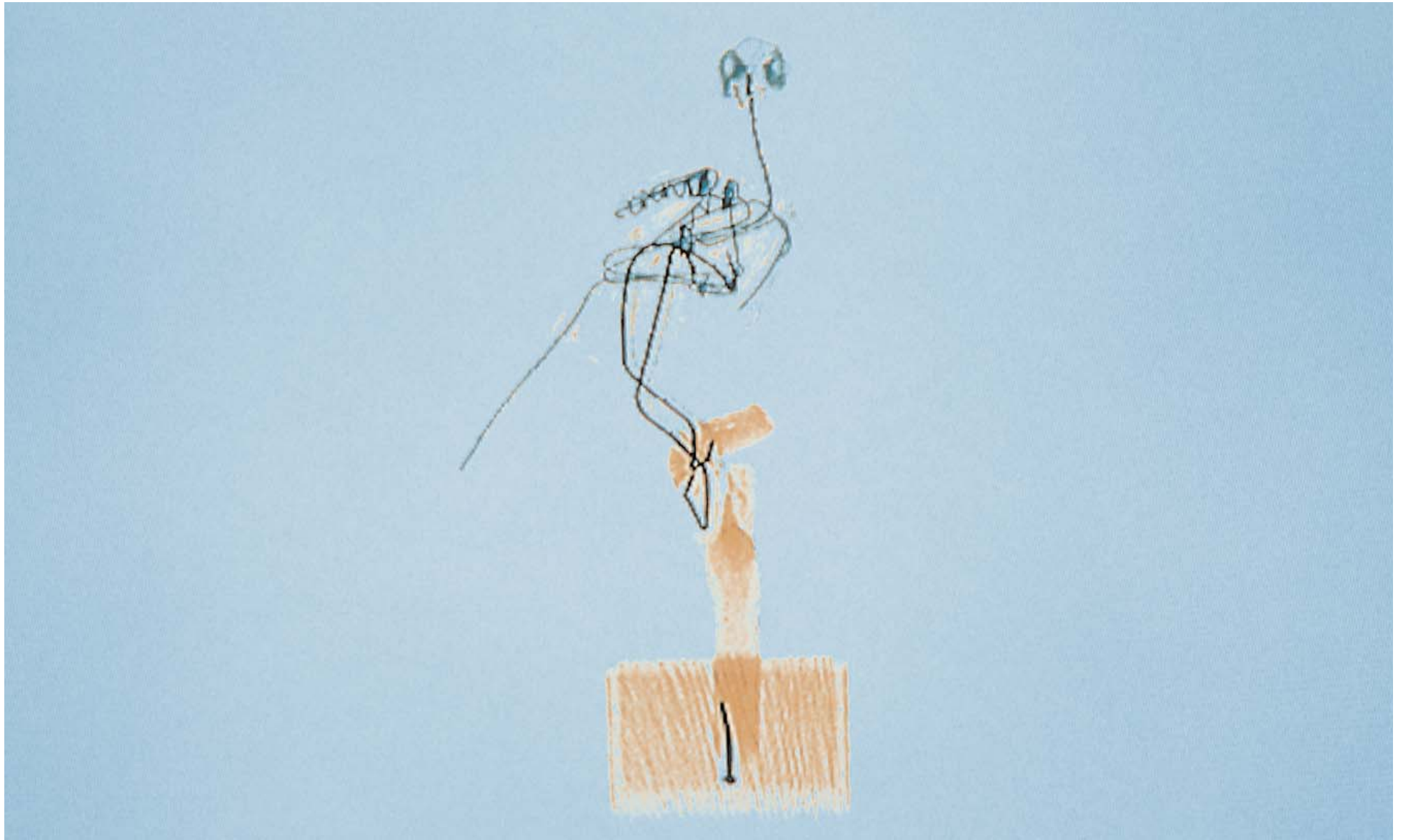
ÄsopScans (Hahn), Galerie Urs Meile, 1996, *Fleischl*, 1995 Photo CD No. 19



ÄsopScans, *Affe*, 1995, (digital plot, aluminium, 131 x 200 cm)



ÄsopScans, Dachs, 1995 (digital plot, aluminium, 95x131,5 cm)



ÄsopScans, Raabe 1995 (digital plot, aluminium, 105x139 cm)



ÄsopScans, *Fuchs*, 1995, (digital plot, aluminium, 121 x 167 cm)



ÄsopScans, Katze 1995 (digital plot, aluminium, 104 x 138,5 cm)



ÄsopScans, Maus 1995 (digital plot, aluminium, 52 x 97 cm)

Stemmler

(1997/98)

DVD, Monitor, Holz, Bücher

Video (+ Audio Edition): Ca. 60 Min.

Möbel: Holz, hellblau, 150x83x83 cm

Bücher: 49 Titel

Schaschlik

Parallel zu den von rechts nach links vorbeiziehenden Tierpräparaten im Video Schaschlik lesen 53 Menschen aus Berlin, Luzern und Schaffhausen Textstellen aus Büchern, die tierische Nahrung zum Inhalt haben. Diese Textstellen wurden von den Leserinnen und Lesern aus einer umfangreichen Textsammlung ausgewählt. Die dabei verwendeten Bücher sind Teil der Arbeit und stehen den Besuchern zur Verfügung.

Schaffhausen (CH) hat dem Pelzmacher und Ornithologen Carl Stemmler eine Tierpräparatesammlung zu verdanken, das heutige Museum Stemmler. Aus dieser Sammlung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Schaffhausen der visuelle Teil der Videoarbeit Schaschlik: 98 Tierpräparate wurden mit einem Scanner der Firma Heimann Systems, Wiesbaden, durchleuchtet.

Diese Scanner (wie sie vor allem aus Sicherheitsgründen an Flughäfen zur Kontrolle des Handgepäcks eingesetzt werden), können die Materialbeschaffenheit der Gegenstände -in unserem Fall Tierpräparate- durch computergesteuerte Farbzusammenstellungen bestimmen. Die Farben der durchleuchteten Präparate entsprechen den Eigenschaften des jeweiligen Materials: Organisches wird orange, anorganisches blau und halborganisches grün dargestellt.

Bei ausgestorbenen Tierarten lässt sich mit dieser Durchleuchtungsmethode schonend feststellen, wo im alten Präparat »Originalteile« (Knochen=grün) verwendet wurden.

>Körper&Betrug, Galerie Wohnmaschine, Uwe Hildebrand:

»Die Äsop-Methode«>Finger im Buch, Maria Vogel: »Sprachliches«

> Markus Stegmann in: *Animaux et animaux*

Zeitgenössische Kunst und Zoologie, Kunstverein Schaffhausen, 1998



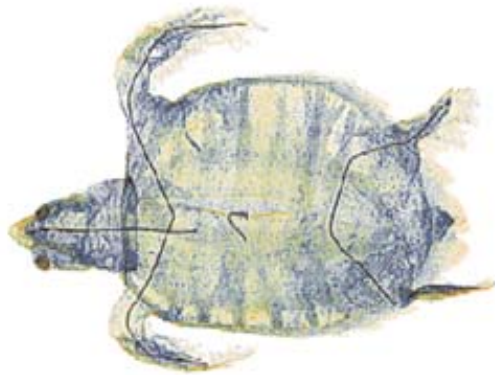
Stemmler (mit Schaschlik-DVD)1997 in: "Animaux et animaux"
Zeitgenössische Kunst und Zoologie, Kunstverein Schaffhausen, 1997



Stemmler, Kunstverein Schaffhausen, 1997

Schaschlik meets Feng Shui

1998



Feng Shui, die traditionelle chinesischen Lehre zur Gestaltung von Aussen- und Innenräumen, wird heute vermehrt von Farb- und Stilberatern im privaten Räumen und in Büros zur Befindlichkeitssteigerung der Menschen eingesetzt.

Ich beauftragte Mathilde Sternberg, Feng Shui Beraterin aus Berlin, den Galerienraum nach Feng Shui Prinzipien zu gestalten und meine Arbeit entsprechend zu platzieren.

Mathilde Sternberg arbeitet im therapeutischen Bereich, macht ganzheitliche Farb- und Stilberatung und setzt im Gestalten von Räumen "Intuitives Feng Shui" ein.

Die verwendeten Einrichtungsgegenstände wurden freundlicherweise vom Möbelhaus porta zur Verfügung gestellt.

>Manuel Bonik: "Schaschlik meets Feng Shui", Spiegel online



Schaschlik meets Feng Shui, Invitationcard Galerie EIGEN+ART, Leipzig, 1998





Schaschlik meets Feng Shui, Galerie EIGEN + ART, Leipzig, 1998

PUBLIKATIONEN:

FINGER IM BUCH

Rémy Markowitsch

mit Beiträgen von

Martin Schwander, Justin Hoffmann,

Edith Jud, Maria Vogel, Friedrich Kittler

Languages: D/E

Ed. by Martin Schwander, 1996

CANTZ

ISBN 3-89322-832-2

01 MEETS SCHASCHLIK

ed. Manuel Bonik und Rémy Markowitsch, Berlin 1998

Ausgabe 4, 300 Exempl., 30 Exempl. als Vorzugsausgabe



Courtesy: Galerie EIGEN + ART, Berlin/Leipzig Galerie Urs Meile, Luzern

© by Rémy Markowitsch, 2003, Berlin
e-mail: rmarkowitsch@web.de
www.markowitsch.org